



So viele Landschaften wie Augenpaare: Kreidefelsen in der Normandie von Alex Amann (oben), Seestück von Arnold Clementschitsch (unten links), »Wald« von Markus Orsini-Rosenberg (unten rechts) und Markus Pernharts berühmter Großglockner.



So viele Landschaften, wie es Sehwerkzeuge gibt

Das Museum Moderner Kunst Kärnten zeigt in einer monumentalen Ausstellung Landschaftsbilder aus seinen Beständen – von der Romantik bis zur Gegenwart.

Klagenfurt Wie die Welt »objektiv« aussieht, wird nie jemand ergründen können; es kommt in jedem Fall auf die Sehwerkzeuge des Betrachters an. Und wenn niemand hinschaut, ist auch die spektakulärste Landschaft vielleicht gar nicht mehr da ... Zudem drängt sich die Vermutung auf, dass Landschaften dazu neigen, die Künstler, die sie ma-

len, nachzuahmen. Zu solchen der Vernunft hohnsprechenden Überlegungen veranlasst die wahrhaft monumentale Ausstellung »fokussammlung 03 LANDSCHAFT«, die Museumsleiterin Christine Wetzlinger-Grundnig aus Beständen des Hauses für ihr MMKK kuratiert hat. In ihrem Konzept verwirft sie jeden historischen Aufbau, sondern konfrontiert

die Künstlergenerationen je nach den Themen, welchen die Abteilungen der Schau zugeordnet sind. Durch ein »Waldinneres« betritt man den ersten Saal: Herbert Boeckl oder Anton Mahringer treffen auf Markus Orsini-Rosenberg oder Fritz Steinkellner – so viele Waldungen, wie es Augenpaare gibt, die vom Archetypus Wald verzaubert ih-

re eigenen Seelenlandschaften erforschen. Unter »Bäumen« von Ludwig Heinrich Jungnickel, von Arnold Clementschitsch oder Egon Wucherer geht die Reise weiter zu »Bach und Fels«; man stößt auf Einsamkeiten von Maximilian Florian oder einen »Verschnittenen Bach« von Sebastian Isepp, um unter »Landschaftspanoramen« mit den Augen Werner



Bergs, Jean Eggers übers Land zu schauen. Das Endlosvideo von Herwig Turk versetzt einen in die schönste transsibirische Schwermut. »Gebirgslandschaften«, unter anderen von Hermann Poschinger, Anton Mahringer, Inge Vavra oder Richard Klammer, vermitteln die zeitübergreifende Bedrohlichkeit gebirger Gegenden. Dem »Himmel« zugewandt sind die entsprechend ätherischen Arbeiten von Meina Schellander und Jochen Trarar, während unter »Meer und See / Küste und Strand« die Kärntner Sehnsüchte nach blauen Sommern am See und mediterranen Stränden wach werden: Mit Arnold Clementschitsch, Emanuel Fohn, Raimund Kalcher rekapituliert man den vergehenden Sommer, Alex Amanns norman-

nische Kreidefelsen sind ein zeitentrücktes Bravourstück. »Dorflandschaft«, »Stadtlandschaft«, »Abstraktion« führen ins heimatlich Umgrenzte und nach Venedig, nach Paris und New York, bis in die Auflösung des Landschaftsbildes in Farbenräuschen.

Viktringer Idyllen

Bewusst sind die letzten Räumlichkeiten den Ursprüngen der neueren Kärntner Malerei im 19. Jahrhundert vorbehalten, den untergründigen Viktringer Idyllen von Josef und Ludwig Willroider, von Eduard und Max von Moro und den zarten Landschaftsstücken von Markus Pernhart, Die »Sonnenfinsternis 1842« von Eduard von Moro verweist auf Adalbert Stifter, der das Ereignis beschrieben hat ... **bks**

Ein Teppich aus purer Poesie

Die Kölner Künstlerin Heike Weber breitet in der Burgkapelle ein Traumgespinst aus.

Klagenfurt Ohne Wolle, ohne Knüpfungen, ohne Farben kommt der theoretisch opulente Teppich aus, den Heike Weber in der barocken Burgkapelle des MMKK ausgebreitet hat. Theoretisch opulent, denn da sind alle Ornamente eines kostbaren Teppichs vorhanden, ausgetüftelt, verspielt, der ganze Orient, bloß da ist nichts als ein filigranes Gespinst aus Silikon, das sich hauchzart über die Steine des Fußbodens legt. Die Illusion, es handle sich um sündteure Klöppelspitzen, ist perfekt,

so minutiös hat die Künstlerin die Ornamente gezeichnet, die zu einer »begehbaren Zeichnung« geworden sind, vielleicht ein Teppich, geeignet für himmlische Räumlichkeiten ohne Dach und Boden. Der Arbeitsaufwand für dieses Stück, wo sich das Nichts mit purer Poesie verbinden, muss exorbitant gewesen sein. Von einem »fliegenden Teppich orientalischer Herkunft«, der auf die Himmelfahrt eine Kärntner Regionalheiligen trifft«, spricht die Kuratorin Magdalena Felice. Ein Traum.



»Fliegender Teppich orientalischer Herkunft« aus nichts und reiner Poesie: Heike Webers Installation in der Burgkapelle.